

Zusammenfassung des Buches Tobit, 1,3 bis 14,15

(für den Vortrag „Das apokryphe Buch Tobit“ vom 5. November 2016 von Ruth Billeter)

Kapitel 1,3 – 1,22: Tobit in Heimat und in Verbannung

Der fromme Tobit aus dem Geschlechte Asiëls gehörte dem Stamme Naftali an. Er wurde zusammen mit vielen anderen Angehörigen seiner Sippe von den Assyrern aus seiner Heimat Tisbe, einem Ort nördlich von Hazor in Galiläa, nach Ninive, im heutigen Irak verschleppt. Dort lebte er eigentlich in der Diaspora und litt unter den Einschränkungen und Grausamkeiten, die jüdische Menschen von ihren Beherrschern erdulden mussten. Ninive lag am linken Ufer des Tigris gegenüber der heutigen Stadt Mosul (siehe Kapitel 8, Geografische Details).

In Ninive lebte Tobit unter dem König Salmanassar V. (726 – 722 v. Chr.). Er verheiratete sich mit Hanna, und sie bekamen einen Sohn, Tobias. Tobit wurde Einkäufer am Hof des Königs. Auf einer Reise nach Medien vertraute er seinem Freund Gabaël in der Stadt Rages in Medien (10 km südöstlich von Teheran) zehn Talente Silber zur Aufbewahrung an.

Kapitel 2,1 – 2,14: Tobits Erblindung

Tobit half den Brüdern seines Stammes aus Barmherzigkeit. Er begrub nach jüdischem Brauch die Leichen von Israeliten, vor allem auch diejenigen, die der König, Sanherib (704 – 681 v. Chr.) hinrichten liess. Es war aber den Juden unter Androhung der Todesstrafe verboten, ihre Brüder und Schwestern zu begraben. Ein Einwohner verriet Tobit beim König und Tobit musste fliehen. Er verlor sein ganzes Hab und Gut. Es blieben ihm seine Frau und sein Sohn. Achikar, sein Neffe (der Sohn seines Bruders), legte beim König Asarhaddon (680 – 669 v. Chr.) ein gutes Wort für ihn ein und so durfte er nach Ninive zurückkehren. Doch unmittelbar nach seiner Rückkehr an Schawuot (Pfingsten)¹ fuhr er fort, Tote zu begraben. Noch am selben Abend, nachdem er zuvor ein Grab geschaufelt hatte, legte er sich bei der Hofmauer, ausserhalb der Stadt zum Schlafen nieder. Da passierte es, dass Sperlinge ihren Kot gerade in seine Augen fallen liessen, was zu seiner Erblindung führte.

Sein Neffe Achikar und seine Frau Hanna sorgten von da an für den Lebensunterhalt der kleinen Familie. Hanna verkaufte ihre Webarbeiten. Die beiden Eheleute gerieten in Streit wegen Tobits Starrsinn. Einmal ging es um ein Ziegenböcklein, das Hanna geschenkt bekommen hatte. Tobit glaubte, sie hätte es gestohlen und wollte ihr befehlen, es zurück zu bringen. Hanna schalt ihn darauf. Sie warf ihm vor, dass seine Barmherzigkeit und sein Gerechtigkeitsinn ihnen gar nichts eingebracht hätte.

Kapitel 3,3 – 3,17: Die Gebete von Tobit und von Sara

In grossem Schmerz und Verzweiflung wandte sich Tobit an Gott, betete und legte sein Schicksal ganz in Gottes Hände, betete auch um seinen Tod.

Zur gleichen Zeit erlebte auch Sara, die Tochter Raguëls im entfernten Ekbatana grosse Schmach. Sie wurde von ihren Mägden beschimpft, weil sie mit sieben Männern verheiratet gewesen war. Doch waren sie alle in der ersten gemeinsamen Nacht gestorben, bevor die Ehe vollzogen wurde. Aschmodai, ein böser Dämon hatte sie alle getötet.

Sara wollte sich erhängen. Aus Rücksicht auf ihre Eltern, deren einziges Kind sie war, begann sie zu beten und überliess es Gott, ob sie leben oder sterben sollte.

Die Gebete von Tobit und von Sara wurden erhört und der Erzengel Rafael kam vom Himmel herunter, um die beiden zu retten.

Kapitel 4,1 – 4,21: Belehrungen für Tobias

Nachdem Tobit ebenfalls inständig um seinen eigenen Tod gebeten hatte, erinnerte er sich an sein Geld, das er in Rages hinterlegt hatte und beschloss, seinen Sohn Tobias nach Medien zu Gabaël zu schicken, um das Geld zu holen. Er ermahnte seinen Sohn Tobias, Gott und den Menschen zu dienen.

¹ Aus Kolatch Alfred J., Jüdische Welt verstehen: Das jüdische Fest Schawuot oder Wochenfest wird ca. 7 Wochen, bzw 50 Tage nach dem Pessachfest gefeiert. Beim Schawuot-Fest erinnern sich die Juden an den Empfang der zweiten zehn Gebote am Berg Sinai. Die ersten zehn Gebote waren von Moses zerschmettert worden, weil das jüdische Volk das goldene Kalb anbetete. Um ein zweites Mal die zehn Gebote zu bekommen, mussten die Juden 50 Tage beten, vom Pessachfest bis zum Schawuot. Schawuot ist aber auch ein Erntedankfest, da zu dieser Zeit in Israel der Weizen geerntet wird. Laut der biblischen Apostelgeschichte geschah die Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Jünger an Schawuot, weshalb dieses Fest im Christentum zu Pfingsten wurde.

Kapitel 5,1 – 5,23: Ein Reisegefährte

Tobit gab Tobias den Schuldschein und forderte ihn auf, einen Reisebegleiter zu suchen, dem er einen angemessenen Lohn zahlen wolle. Tobias machte sich auf die Suche und er fand Asarja. Dieser war der Engel Rafael, doch Tobias und Tobit wussten das nicht.

Sein Vater wollte den Reisebegleiter kennen lernen und fragte ihn, aus welchem Stamm und Vaterhaus er sei. „Ich bin Asarja“, sagte dieser „und gehöre zu deinen Brüdern.“ Da war Tobit zufrieden. Sie einigten sich über den Lohn, den der Begleiter bekommen sollte. Darauf brachen Tobias und Asarja auf, und der Hund von Tobias lief mit.

Hanna, die Mutter von Tobias, weinte und machte ihrem Mann Vorwürfe. „Wir hätten das Geld nicht gebraucht.“ Er aber tröstete sie. „Ein guter Engel begleitet ihn. Du wirst deinen Sohn wieder sehen.“



Andrea del Verrocchio, um 1470–1475.

Kapitel 6,1 – 6,19:

Auf dem Weg nach Ekbatana

Am ersten Abend lagerten Tobias und Rafael am Tigris. Tobias ging zum Fluss und wollte sich waschen. Da sprang ihn ein Fisch an. „Pack ihn“, rief der Engel. „Schneide ihn auf und nimm Herz, Galle und Leber heraus und bewahre diese sorgfältig auf!“ Den Fisch braten und assen sie.

Wie sie sich Ekbatana näherten, sagte Asarja: „Wir werden bei Raguël übernachten. Er ist ein naher Verwandter von dir und er hat eine einzige Tochter namens Sara. Du solltest sie zur Frau nehmen. Ich werde für dich um sie anhalten. Dir steht auch sein Erbe zu, da du der einzige Verwandte bist.“ Doch Tobias hatte gehört, dass Sara bereits mit sieben Männern verheiratet gewesen war und diese alle in der Brautnacht gestorben waren. Er hatte Angst, auch er müsste sterben, dies umso mehr, als er doch einziger Sohn seiner Eltern war. Niemand könnte dann seine Eltern begraben. Sein Gefährte beruhigte ihn und befahl ihm, ein Räucherbecken ins Schlafgemach zu nehmen und darin Herz und Leber des Fisches zu verbrennen. Auch hiess er ihn, zusammen mit Sara den barmherzigen Gott anzurufen. Das Mädchen sei für ihn bestimmt von Ewigkeit her und seine Aufgabe sei es, Sara aus ihrer Not zu befreien.

Kapitel 7,1 – 7,17: Tobias und Sara

Raguël, Saras Vater, erkannte die Ähnlichkeit von Tobias mit seinem Vetter Tobit sofort. Wie Tobias sich zu erkennen gab, umarmte er ihn unter Tränen und segnete ihn. Auch seine Frau Edna und die Tochter Sara brachen in Tränen aus. Tobias und Asarja wurden herzlich aufgenommen.

Tobias bat Asarja, ihre Absicht zur Sprache zu bringen. Raguël erzählte, er habe seine Tochter schon sieben Männern versprochen und alle wären in der ersten Nacht gestorben. Tobias war seiner Sache jetzt aber sicher. Sara hingegen hatte Angst, sie würde nun auch diesen Mann in den Tod treiben. Die Mutter tröstete sie und forderte sie auf, Vertrauen zu haben.

Kapitel 8,1 – 8,9: Die glücklichen Brautleute

Tobias tat, was der Engel ihm gesagt hatte. Er nahm das Räucherbecken mit ins Schlafgemach und legte Herz und Leber hinein, um diese zu verbrennen. Sobald jedoch der Dämon Aschmodai, der Sara bis dahin gequält hatte, den Geruch bemerkte, floh er weit weg nach Ägypten. Dort fesselte ihn der Erzengel Rafael. Tobias und Sara beteten und flehten um Erbarmen und schiefen dann ein.

Raguël stand morgens früh auf und hob ein Grab aus, denn er befürchtete, dass auch dieser Mann gestorben war. Die Freude war gross, als eine Magd die beiden lebend antraf, und Raguël pries Gott. Er veranstaltete ein Hochzeitsfest für die beiden und beschwor Tobias, vierzehn Tage da zu bleiben. Darauf sollte er die Hälfte von Raguëls Vermögen in Empfang nehmen und hernach nach Hause zurückkehren.

Kapitel 9,1- 9,6: Rafael in Rages

Tobias rief Rafael und bat ihn, an seiner Stelle nach Rages in Medien zu wandern, um dort Gabaël zu besuchen und das Geld, das Tobit gehörte, zu holen.

Rafael reiste ab, blieb eine Nacht in Rages und kam dann mit Gabaël und dem Geld zurück zur Hochzeit von Sara und Tobias.

Kapitel 10,1 – 10,14: Heimreise

Inzwischen machten sich die Eltern von Tobias grosse Sorgen, denn die Zeit, die für die Reise vorgesehen war, war abgelaufen. Hanna klagte: „Alles ist mir gleichgültig geworden, seit ich das Licht meiner Augen (Tobias) weggehen liess.“

Tobias machte sich ebenfalls Sorgen um die Eltern und bat Raguël, ihn heimkehren zu lassen. Saras Eltern segneten die beiden Verheirateten und liessen sie ziehen.

Kapitel 11,1 - 11,19: Tobits Heilung

Auf dem Heimweg erklärte Asarja Tobias, dass er die Galle des Fisches auf die Augen seines Vaters streichen müsse, denn dadurch werde dieser geheilt und wieder sehen können. Hanna wartete schon am Weg und war ausser sich vor Freude, als sie ihren Sohn kommen sah. Tobias lief seinem Vater entgegen und strich ihm die Salbe auf die Augen. Sofort konnte Tobit seinen Sohn sehen und seiner Schwiegertochter, die etwas später ankam, entgegen gehen, um sie zu begrüßen. Nun wurde die Hochzeit nochmals während sieben Tagen gefeiert.

Kapitel 12,1 – 12,22: Rafael gibt sich zu erkennen

Nach der Hochzeitsfeier rief Tobit seinen Sohn zu sich und forderte diesen auf, seinem Begleiter mehr als den versprochenen Lohn zu geben. Tobias hatte ohnehin die Absicht, Asarja die Hälfte des erhaltenen Geldes zu geben. Rafael aber sprach: „Es ist gut, Gott zu loben, seine Taten soll man offen rühmen. Ich war schon immer bei euch, als ihr zu Gott gefleht habt und als ihr barmherzige Taten vollbrachtet. Gott hat mich gesandt, um euch, Tobit und Sara, zu heilen. Ich bin Rafael, einer von den sieben heiligen Engeln.“ Vater und Sohn fürchteten sich sehr. Rafael aber sprach: „Fürchtet euch nicht, preist Gott in Ewigkeit! Nicht weil ich euch eine Gunst erweisen wollte, bin ich gekommen, sondern weil unser Gott es wollte. Jetzt steige ich wieder auf zu dem, der mich gesandt hat. Ihr aber sollt alles in einem Buch aufschreiben



Ikone, Künstler unbekannt, www.orthodoxes-forum.de

Kapitel 13,1 – 13,18: Tobits Lobgesang

Tobit stimmte einen grossen Lobgesang auf Gott an und schrieb es auch nieder: „Gepriesen sei Gott, der in Ewigkeit lebt; sein Königtum sei gepriesen. Er züchtigt und hat auch wieder Erbarmen; er führt hinab in die Unterwelt und führt auch wieder zum Leben. Niemand kann seiner Macht entfliehen...“
(Ich empfehle, diesen Lobgesang vollständig im Originaltext zu lesen. Anm. von R.B.)(Kapitel 13,1 – 13,18).

Kapitel 14,1 – 14,15: Tobit's Tod

Kurz vor seinem Tod rief Tobit seinen Sohn zu sich und schlug ihm vor, nach Medien zu ziehen, denn Jona, der Prophet, habe vorausgesehen, dass Ninive zerstört werde, sowie auch die Brüder, die noch in der Heimat lebten, vertrieben würden und Jerusalem niedergebrannt, verwüstet und verlassen sein werde.

Tobit war 158 Jahre alt, als er starb und Tobias begrub ihn in Ehren. Als Hanna starb, legte er sie an die Seite seines Vaters und zog darauf mit seiner Frau und seinen Kindern nach Ekbatana zu seinen Schwiegereltern.

Tobias starb mit 127 Jahren in Ekbatana. Vor seinem Tod hörte er noch vom Untergang Ninives, das von Nebukadnezar und Xerxes erobert worden war.

Juli 2016